

WM Muncie 2004

Jugend besiegt das Alter



Nach 20 Jahren Pause fand wieder eine Fesselflugweltmeisterschaft in den USA statt. Konnte man damals noch recht einfach mit seinen Modellen reisen, musste man sich dieses mal schon fast ein Jahr vorher um den Transport kümmern. Ein Mitnehmen als Übergepäck schied aus, spätestens bei der Ausreise wären Riesenprobleme mit den USA-Behörden zu erwarten gewesen, da die Sprengstoffdetektoren die dort eingesetzt werden aufgrund der Nitromethanreste auf den Modellen sofort Alarm geschlagen hätten. Also entschieden sich die Kunstflieger für den Transport mit FedEx, was relativ problemlos klappte. Friedhelm Kornmeier und ich mussten sich je eine komplette Nacht um die Ohren schlagen, dann waren die Zollprobleme in USA gelöst (den irrtümlich einbehaltenen Zoll in Deutschland bekommen wir bestimmt auch innerhalb eines Jahres zurück).

Die Teamracegruppe reiste geschlossen über Kanada ein und hatten die Modelle am Mann, was aufgrund der wesentlich kleineren Modelle auch gut geklappt hat.

Die WM selbst fand in Muncie, Indiana (80km nordöstlich von Indianapolis) statt. Es handelt sich um einen permanent angelegten Modellflugplatz der AMA (american model Association) ausgelegt für Großveranstaltungen in allen Modellflugklassen. Die Ausmaße würden viele deutsche Sportflugplätze vor Neid erblassen lassen. (ca. 2,5x2,5km)

Am Rande des Geländes ein riesiges Verwaltungsgebäude der AMA mit ca. 40 Computerarbeitsplätzen, Tagungsräumen, Frachtrampen für Modellanlieferung und einem sehenswerten Modellflugmuseum.

Wir erreichten Muncie Freitagabends kurz vor Einbruch der Dunkelheit und bekamen einen ersten Eindruck dieser gigantischen Anlage. Wir trafen sofort die Kornmeiergang. Richie hatte schon eine Woche Kampftraining hinter sich.

Samstagsmorgens begaben wir uns sehr früh zum AMA-Gebäude um unsere Modelle abzuholen. Praktischerweise kamen gerade die Angestellten zur Arbeit, die das Teamcheckin vornehmen sollten und so waren wir das erste Team, das eincheckte.

Die ganze Prozedur dauerte incl. Abrechnung höchstens 20 Minuten. Hier bekamen wir das erste mal den Eindruck, dass diese WM wohl äußerst professionell durchorganisiert war. Dieser Eindruck wurde während der ganzen Woche bestätigt. War auch kein Wunder bei so viel festangestellten Helfern-

Beim Auspacken dann ein Riesenschreck. Transportschaden bei Claus Maikis a-Modell. Der Rumpf war in der Mitte glatt durchgebrochen. Claus nahm die Sache erstaunlich gefasst, begab sich zum Modellbauladen (selbstverständlich auf dem Platz) holte Material und 4h später war der Schaden fast vergessen.

Ich versuchte direkt am Samstag zu trainieren, musste aber schon beim ersten Versuch abbrechen. Einfach zu viel Wind, fast unfliegbar.



Abends fand dann das erste Teamtreffen mit den mittlerweile aus Kanada angereisten Teamraccern statt. Wir besprachen das Vorgehen der nächsten Tage, da wir auf die gewohnte Unterstützung unseres Teammanagers Jochen Schiffler, bedingt durch seine Krankheit, verzichten mussten.

Keine leichte Aufgabe Nachfolger eines solchen Mannes zu sein und gleichzeitig noch selber teilzunehmen. Aber alle halfen mit und so ging auch alles reibungslos über die Bühne, nur auf Jochens Streicheleinheiten (Fesselflieger sind sehr sensibel) vor dem Start musste verzichtet werden. Wir beruhigten uns einfach gegenseitig.

Sonntags dann noch ein Trainingsversuch den wir wieder wegen des Windes abbrechen mussten.

Auch die Teamracer hatten Probleme mit dem Wind, zwar nicht so sehr während des Fluges, sondern Start und Landung mit den ultraleichten starkmotorisierten Modellen waren teilweise recht kritisch.

Ab Nachmittag fand dann eine gelungene Eröffnungsfeier statt. Zuerst der Einzug der Nationen zu den entsprechenden Nationalhymnen, gefolgt von einem Begrüßungsbarbecue. Später spielte dann eine recht gute Countryband. Den Abschluss bildete ein 30minütiges Feuerwerk.

Montags dann endlich etwas weniger Wind. Das offizielle Training und die Modellabnahme konnten problemlos durchgeführt werden. Auch am Nachmittag konnten wir dank zahlreicher Trainingsplätze noch trainieren, so dass alle jetzt endlich eine fliegbare Einstellung gefunden hatten.

Abends fand das erste Teammanagermeeting statt. Dies verlief ohne Besonderheiten, da alle Probleme die im Vorfeld erkannt wurden schon gelöst waren.

Dienstag wurde es dann ernst für Claus und mich. Morgens beim Training war noch alles ok, zum Durchgang war der Wind leider wieder da, so dass unsere Durchgänge eine Mischung aus fliegen und Modellretten wurde.



Die Teamracer kamen recht gut durch. Alexander Kiel mit Pitman Nikolaj Teterjukow konnte sogar seinen Vater Udo mit Pilot Reinhard Lindemann das erste Mal schlagen. Udo hatte abends einen erstaunlich vor Stolz geschwellenen Brustkasten. Mittwochs dann die zweite Hälfte des ersten Durchgangs beim Kunstflug. Richie flog gleich morgens als erster und hatte noch recht passablen Wind und konnte sich auf Platz 9 nach Ende des ersten Durchgangs fliegen. Richtig übel erwischte es meinen

Sohn Felix am Nachmittag. Der Wind war mittlerweile wieder so stark, dass die Verantwortlichen mit Windmessgeräten den Durchgang überwachten (ab 12m/sec muss der Durchgang abgebrochen werden, während Felix Flug wurden über 9m/sec gemessen). Er biss die Zähne zusammen kämpfte gegen den Wind und landete sicher.

Bei der Landung standen 6 Helfer am Kreisrand, um sein Modell sofort nach dem Ausrollen zu sichern und einen Überschlag im Stand zu verhindern. Meine Frau konnte nicht zusehen, drehte sich während des Fluges um und hoffte das es nicht krachte. (Hätte man von mir ein EKG genommen, der Arzt hätte sich bestimmt Sorgen gemacht).

Bei den Teamraccern hatten wir leider zwei Ausfälle, aber die Modelle waren heil (nicht bei allen selbstverständlich während dieser WM)

Donnerstag dann die erste Hälfte des zweiten Durchgangs. Hatte ich noch etwas Glück mit dem Wind erwischte es Claus schon wieder so stark, dass er mehrmals Rennen musste um sein Modell zu retten.

Zwischen meinem und Claus Flug dann plötzlich große Aufregung. Der deutsche Mannschaftsführer sollte sofort zum Teamracekreis kommen.

Ich hatte mit allem gerechnet, aber nicht mit einem Unfall. Das Team Lindemann-Kiel hatte neue Luftschrauben getestet und ein Blatt löste sich aufgrund von Materialfehler an der Wurzel und flog Reinhard's erwachsenen Sohn Marc ins Gesicht. Er hatte Riesenglück. Die Wurzel schlug über dem Auge ein, die Blattspitze unter dem Auge, so dass das Auge

unverletzt war. Eine Schürfwunde und eine Schnittwunde waren unter diesen Umständen zu kleinen Verletzungen zu zählen. Ich begleitete Marc zur Ambulanz, die Schnittwunde wurde geklebt und es wurden auch keine Splitter in der Wunde gefunden.

An diesem Tag hatten Udo und Reinhard nochmals Pech, das Modell kam beim zweiten Tanken in den Kreis. Alexander und Nikolaj kamen durch. Da sich kein Team unter den ersten 9 befand war die WM für unsere Renner zu Ende. Sohn vor Vater, das erste mal für uns Deutsche auf dieser WM.

Freitag dann der Rest vom Kunstflug. Felix und ich standen um 5 Uhr auf und gingen zur Trainingspiste. Heute lief es optimal, nur leichter Wind. Gegen 8 Uhr flog Felix dann einen guten Durchgang. Er hatte mich das erste Mal geschlagen. Der Sturmflug vor 2 Tagen muss richtig Selbstbewusstsein gegeben haben. Damit war ich der zweite Vater in einer Mannschaft der vom Sohn geschlagen wurde. Tolles Gefühl - ehrlich.

Beim Überschlagen der Punktliste stellten wir fest, das Felix bei den Junioren auf Platz 5 lag, nur noch vom Südafrikaner zu schlagen. Zwei Stunden später stand fest er hatte Platz 5. Ich habe einfach vor Freude geheult.

Nachmittags dann die Sensation. Richie Kornmeier, letztes Jahr noch als Junior in Frankreich Europameister geworden flog sich, zwischenzeitlich bis auf Platz 20 abgerutscht wieder auf Platz 9 zurück und war damit der jüngste deutsche Teilnehmer, der jemals in einem WM Finale gestanden hat.

Samstag beim Finale wurden die Karten wieder neu gemischt. Da man die Vorrundenergebnisse nicht mitnehmen kann, ist das Finale praktisch ein neuer Wettbewerb.

Richie flog sich trotz sichtbar angekratzten Nervenkostüm auf den 13. Platz. Weltmeister wurde nach 10 Jahren chinesischer Vorherrschaft endlich Bill Werwage, ein Urgestein des Fesselflugs. Bill wurde so nach 1970 und in 1972 nach 32 Jahren zum dritten Mal Weltmeister. Zweiter oder dritter ist er zwischendurch oft genug gewesen. Ich freue mich darüber besonders, weil damit mal wieder ein nicht staatlich geförderter Pilot ganz nach oben aufs Treppchen kam.



Bei den Teamracern wurden die Surugue-Brüder Weltmeister, die damit ihrem ebenfalls teilnehmenden Vater in die Schranken wiesen.

Abends dann die Abschlussfeier in der Stadthalle von Muncie. Zuerst ein hervorragendes Abendessen in einem grossen Saal, danach die Siegerehrung in einem Auditorium. Auf der Bühne war das Treppchen aufgebaut, so das wirklich jeder die eigentliche Siegerehrung verfolgen konnte.

Besser als der Engländer Dave Rudd, sozusagen von Beruf Profifesselflugfan kann man es kaum ausdrücken. Nachdem die WM als beendet erklärt war stand er auf und rief "AMA-hipp hipp hurra".

Danke an die AMA für diese gelungene WM.

Uwe Kehnen